

Nachweis einer feinstofflichen (subtilen) Strömung

(Kurzfassung)

Unerwartetes Ergebnis beim Nachbau eines Aura-Meters

Norbert Harthun, Dieter Garten

Die vorliegende Kurzfassung bringt die wesentlichen Fakten aus der gleichnamigen Langfassung, die unter www.geobiologie-sachsen.de einzusehen ist.

Bei einem Nachbau eines Aura-Meters (ein Messgerät, um die Ausstrahlung eines lebenden Organismus zu erfassen, d. Red.) zeigte es sich, dass trotz elektromagnetischer Abschirmung eines Verstärkers mit Hochohmwiderständen am Eingang Signale auftraten, die bei bestimmten Drehungen der Anordnung entstanden. Dabei spielte die Lage der Hochohmwiderstände zur Drehrichtung eine wesentliche Rolle. Diese Eigenschaft ermöglichte den Nachweis einer durchdringenden und waagerechten subtilen Strömung aus allen Himmelsrichtungen.

Hideo Uchidas überraschende Vorführung

Für Verstärker, die zum Beispiel in Musikgeräten eingebaut sind, gilt eine wichtige Regel: Die Bauelemente in der ersten Stufe sollten möglichst rauscharm sein, damit das Nutzsignal nicht verfälscht wird. Diese Regel hat der Japaner Hideo Uchida beim Verstärker in seinem Aura-Meter sehr grob missachtet.

Er meldete am 16.7.1975 eine Offenlegungsschrift (DE 25 31 742) einsehbar im Deutschen Patentamt¹ an, die am 12.2.1976 veröffentlicht wurde. Er verwendete Hochohmwiderstände am Eingang eines Verstärkers, welche ein starkes thermisches Rauschen erzeugen. Trotzdem wurde ein Nachbau versucht. Einer der Verfasser nahm im August 1979 mit Herrn Uchida Kontakt auf und erhielt ausführliche Unterlagen².

Hideo Uchida hatte schließlich die Schaltung komplett gegen elektromagnetische Felder abgeschirmt. Sie war auf zwei Gehäuse verteilt, die Hauptschaltung mit Batterien befand sich in einem Gehäuse und der Vor-



Bild 1a: Vorverstärkergehäuse im Vordergrund dahinter der Hauptverstärker mit Filter und Netzteil.

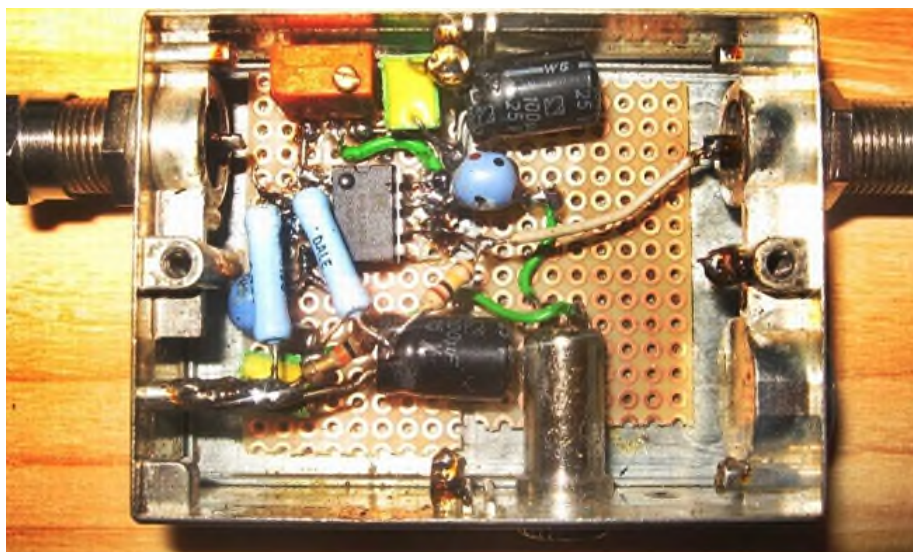


Bild 1b: Vorverstärkergehäuse offen mit Hochohmwiderständen (hellblau).

verstärker mit den Hochohmwiderständen war mit diesem über abgeschirmte Kabel verbunden und daher leicht zu bewegen. Den Nachbau zeigt Bild 1.

Nachbau des Uchida-Geräts

Der Vorverstärker mit den Hochohmwiderständen wurde in ein Graugussgehäuse eingebaut. Zwei Öffnungen wurden für die Spannungsversorgung und den Anschluss an den Hauptverstärker genutzt. Die dritte wurde hermetisch durch eine metallene Verschlusskappe ver-

schlossen (Bild 1). Auf diese Weise wurde der empfindlichste Teil des Ganzen ebenfalls gegen elektromagnetische Felder abgeschirmt.

Hier muss noch erwähnt werden, dass Uchida seinerzeit in Europa war und sein „Aura-Meter“ öffentlich vorführte. Ein Besucher berichtete, dass der Japaner auf der Bühne den Vorverstärker „wild herum geschwenkt“ habe und damit Ausschläge am Zeigerinstrument erzielte. In Uchidas Unterlagen² sind Umrisse der Aura einiger Personen skizziert. Er schreibt auch von Zusammenarbeit mit einem Medium. Die Verfasser

konnten seine Angaben nicht bestätigen und vermuten, dass die Skizzen aus der Zusammenarbeit mit einem Medium stammen. Der Bericht vom „Herumschwenken“ mit Zeigerausschlägen als Folge war ein Anlass, kontrollierte Bewegungen des Vorverstärkers zu machen und deren Wirkung zu untersuchen.

Eigene Experimente

An den Verstärkerausgängen wurde ein Zweistrahl-Speicher-Oszilloskop angeschlossen, und verschiedene Grundversuche wurden durch-

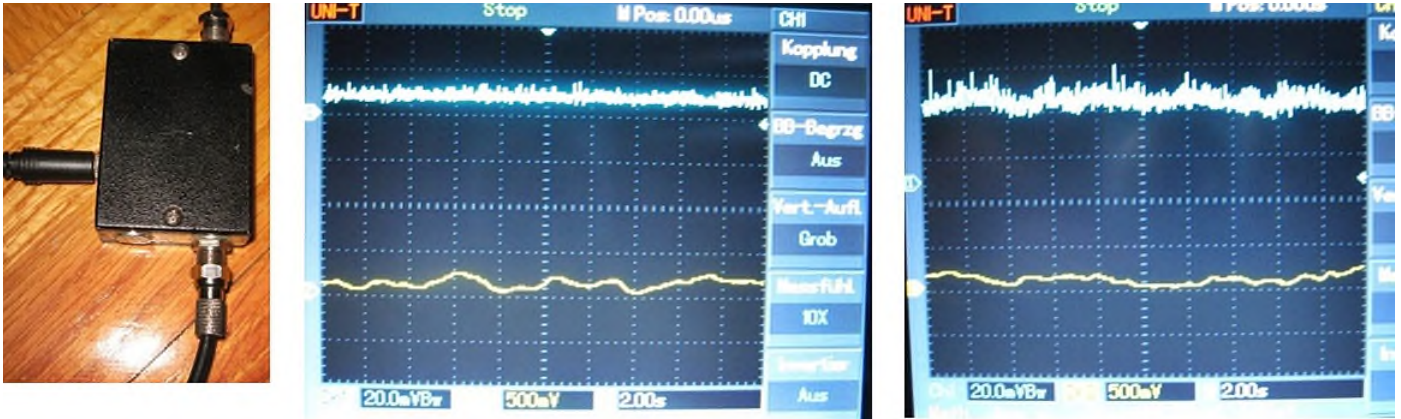


Bild 2: Sensor mit Vorverstärker auf einem Tisch liegend. Mitte 17.7.2016; rechts: kurz nach einem Gewitter.

geführt. Der obere Signalverlauf (20 mV/cm und 2s/cm) zeigt jeweils das Ausgangssignal des Vorverstärkers, während der untere Verlauf (500 mV/cm und 2s/cm) den Signalverlauf am Hauptverstärker Ausgang (bei $v=1$), also nach dem Bandpass (Resonanzfrequenz 0,3 Hz), darstellt. Daher wird das Signal stark geglättet.

Wird der Sensor mit Vorverstärker flach auf einen Tisch gelegt (siehe Bild 2 links), so zeigt der obere Verlauf ein Rauschsignal (Bild 2 Mitte). Beim unteren Signalverlauf (nach dem Filter) erkennt man, dass offensichtlich auch ein geringes Eingangssignal (hier nicht erkennbar) an den Hochohmwiderständen vorhanden ist; denn im Fall von reinem Rauschen wäre der Verlauf nicht wellig. Es wurde festgestellt, dass diese Signale tageszeit- und wetterabhängig sind. Hierfür genügen die zwei Beispiele in Bild 2. Nach dem Gewitter ist der untere Verlauf etwas glatter, was für ein stärker verrauschtes Eingangssignal spricht (siehe oberen Verlauf).

Die Abhängigkeit vom Wetter und von der Tageszeit war der erste Hinweis, dass es sich nicht um Effekte der Gravitation im Zusammenhang mit den stromdurchflossenen Hochohmwiderständen handeln konnte, sondern um eine andere Ursache. Daher wurden zur weiteren Aufklärung passende Versuche durchgeführt. In dieser Kurzfassung wird die wirkungsvollste Bewegung behandelt, und zwar eine 180°-Drehung:

Das Vorverstärkergehäuse wurde flach auf den Tisch gelegt (Bild 3 links), nach links (Gegenuhrzeigersinn) geklappt und wieder flach abgelegt. Dann liegt der Anschluss für die

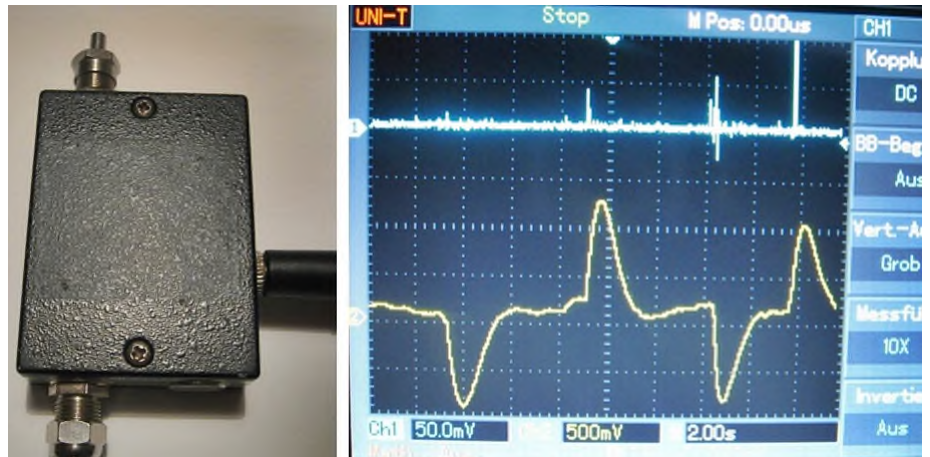


Bild 3: links Ausgangslage des Sensorgehäuses. Rechts: Im Gegenuhrzeigersinn 180 Grad gedreht: Teilstrich 2; zurück gedreht: Teilstrich 4,5. Das Gleiche nochmals: Teilstriche 7,2 und 9.

Spannungsversorgung (schwarz) auf der linken Seite. Anschließend wurde es zurück gedreht und beides noch einmal wiederholt.

Der große Signalwert des Filter-Ausgangssignals (mit praktisch gleichen Beträgen im negativen und positiven Bereich) fällt sofort auf. Die Drehrichtung bestimmt die Polarität des Signals hinter dem Filter. Im Kontrast dazu sind die zugehörigen Filter-Eingangsimpulse (oben) sehr unterschiedlich. Im Signal vor dem Filter steckt noch viel fein strukturierte Information, die bei der gewählten Auflösung der Zeitachse nicht erkennbar ist.

Für diese ersten Grundlagenversuche wurde die Resonanzfrequenz des Filters so gewählt, dass nur die "Hauptinformation" zu erkennen war. Für weitergehende Versuche sollte sie (bzw. das Filter) umschaltbar sein. ("Teilstrich" bezieht sich auf das Bildschirmraster des oberen Signalverlaufes.)

Seltene Signale

Trotz Abschirmung werden beim Bewegen - hier Drehung - Signale im Vorverstärker eingekoppelt. Man wird an den Bericht über Uchidas Vorführung erinnert (s.o).

Am Eingang des Vorverstärkers ist gegen jede konventionelle Regel ein rauschender Widerstand angeschlossen; bei Bewegung im Raum entsteht an ihm eine Spannung, die verstärkt werden kann.

Es bietet sich die Schlussfolgerung an, dass ein die Abschirmung durchdringendes Feld die Spannungsentstehung am rauschenden Widerstand verursacht; er wirkt für eine subtile, das heisst (bisher) unmessbare Information als "Transducer" in die Elektronik.

Hierfür gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Das Gravitationsfeld der Erde lässt sich nicht abschirmen und könnte in Frage kommen. Die Versuche haben aber bereits eine

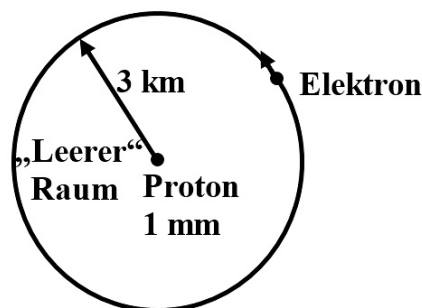


Bild 4: Größenverhältnisse beim Wasserstoffatom nach Bohr.

deutliche Tages- und Wetterabhängigkeit aufgedeckt, die für die Gravitation in dem Maße nicht in Frage kommt (Bild 2).

Die Auswertung

Die Auswertung aller vorliegenden Versuchsergebnisse ergab den Nachweis einer durchdringenden, horizontalen subtilen Strömung aus allen Himmelsrichtungen. Details sind der gleichnamigen Langfassung auf der Website zu entnehmen:

www.geobiologie-sachsen.de

Die Vorstellung einer subtilen Strömung aus allen Himmelsrichtungen dürfte etwas ungewohnt sein. Wie soll das gehen? Ein reales Beispiel liefert der gewohnte Alltag mit elektromagnetischen Wellen (Funkwellen). Sie kommen ohne jede Wechselwirkung miteinander und mit beliebigen Frequenzen aus allen Himmelsrichtungen, sie durchdringen einander problemlos und abhängig von der Frequenz auch massive Wände. Als Veranschaulichung diene noch eine Tatsache aus der submikroskopischen Welt (Bild 4).

Man erinnere sich an die Aussage der Physik, dass bei allen Stoffen ein "riesiger" Raum zwischen Atomkern und Hülle "leer" sei - gemessen an den Abmessungen von Kern und Elektronen. Vergrößert man den Kern (Proton) des Wasserstoffatoms (nach Niels Bohr) rechnerisch auf 1 mm, so befindet sich das umlaufende Elektron bei diesem Maßstab in 3 km Entfernung. Hier ist genügend Platz für durchströmende subtile Feldstrukturen aus beliebiger Richtung, für die auch stoffliche Körper kein unüberwindliches Hindernis sind.

Fazit

Mit einer objektiven Methode wurde der Nachweis einer subtilen horizontalen Strömung aus allen Himmelsrichtungen erbracht. Ihre Intensität ist tageszeit- und wetterabhängig.

Als "Transducer" wirkte das thermische Rauschen von Hochohmwiderständen, an denen bei Bewegungen im Strömungsfeld zugehörige Spannungen entstehen, die verstärkt wurden. (Hideo Uchida entdeckte diese Wirkung, interpretierte sie jedoch nicht korrekt.)

Diese Signale sind sehr vielfältig, enthalten also viel Information. Zur Informationsreduzierung wurde für diese ersten Grundlagenversuche die Resonanzfrequenz (0,3 Hz) eines Bandpasses so gewählt, dass nur die "Hauptinformation" zu erkennen war.

Für weitergehende Untersuchungen wird die Durchführung von Bewegungen durch eine kontrollierte Mechanik und umschaltbare Filter empfohlen.

Schlussbemerkung

Es zeigte sich während der Entwicklungsarbeiten, dass die Herkunft der Hochohmwiderstände als "Transducer" eine gewisse Rolle spielte. Daher wurden drei unterschiedliche Ausführungen von Vorverstärkern mit verschiedenen Hochohmwiderständen gebaut und damit die Reproduzierbarkeit der Ergebnisse überprüft.

Die Empfindlichkeit war abhängig von den Widerständen (trotz gleicher elektrischer Werte). Diese unterschiedlichen "Transducer-Eigenschaften" lassen vermuten, dass die erzeugten Spannungen durch Wechselwirkung der jeweils inneren Widerstandsstruktur mit der subtilen Strömung entstehen. Die hier vorliegenden Werte entsprechen einer mittleren Empfindlichkeit.

Literatur:

- 1 <https://depatisnet.dpma.de/DepatisNet/depatisnet?window=1&space=menu&content=index&action=einsteiger>
- 2 Diese Unterlagen sind auf der Website www.geobiologie-sachsen.de unter der Bezeichnung: Aura-Meter_1 bzw._2 bzw._3 einzusehen.

Entstörssystem für Wasseradern und Erdstrahlen

Mit selbst entwickelten, patentierten, medizinisch getesteten Konstruktionen können Störfelder von Wasseradern, Erdgitternetzlinien, Verwerfungen, elektrischen Einkopplungen neutralisiert werden.

Der störende Einfluss von Wasseradern auf den menschlichen Organismus und auf Pflanzen kann mit einem **Wirkungsgrad von 95%**, der Einfluss von Hartmann-, Curry-2-, Benker-Feldlinien, Verwerfungen, grossem Erdgitternetz **bis zu 99%** neutralisiert werden.

Zur Einkopplung bzw. Neutralisierung der Wirkung elektrischer Leitungen, die mit einer Gitternetzlinie zusammenfallen, oder zur Neutralisierung von Elektrosmog an Schalttafeln oder Computern sind zwei Minisystemeinheiten notwendig.

Bei **Handysendern** im Bereich von 100 bis 400 m sind andere Methoden erforderlich, die auch angeboten werden können. Zur Neutralisierung einer Wasseraderstörung werden zwei Systemeinheiten benötigt.

Anfahrtskosten: Entfernung von München bis 20 km frei; über 20 km Fahrtenpauschale von 50 Euro, über 90 km Entfernung Fahrgeldpauschale nach Vereinbarung.

Bei Auftragserteilung gelten **folgende Preise:**

Mutung, Haus, Übersicht 180 EU;
Mutung, Wohn., Übersicht 140 EU

Entstörung ab ca. 300 Euro, je nach Anzahl der Störzonen
1 Systemeinheit 50 Euro
1 Minisystemeinheit 20 Euro

Für **feuchte Räume** und Keller oder Stallungen können wir ein Trocknungssystem anbieten.

Ricardini-System

Helmut Reiz, Dipl.-Ing., FH ,
Hirtenweg 4, 82229 Hechendorf
reiz@t-online.de